



S'esch Määs z'Lozärn.

IN DIESER AUSGABE

Wurst vom besten Ort	3	Wohnungsmarkt	16
Nach Luzern ausfliegen	11	Varia	18
Genossenschaftliches Luzern	12	Gefahrlose Stachelfische	19
Fertig gejubelt ...	14		



2

IN EIGENER SACHE – GELUNGENE SIEDLUNGSAPÉROS

Markus Schmid, Präsident abl

Der Herbst ist ins Land gezogen. Der abl-Sommer, mit den Siedlungsapéros anlässlich des 85-Jahr-Jubiläums zur Gründung unserer Genossenschaft, ist vorbei. abl-Geschäftsstelle und Vorstand ziehen eine gute Bilanz. Die Anzahl der teilnehmenden Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler an den Apéros war in den verschiedenen Siedlungen unterschiedlich gross. Aber überall kam die Idee, dass die abl-Verantwortlichen zu den Leuten in die Siedlung gehen, um mit ihnen auf den «Geburtstag» der abl anzustossen, sehr gut an. Wir erhielten viele positive Rückmeldungen von Siedlungsbewohnenden. Es wurde wieder einmal deutlich: Kostengünstig wohnen ist das eine Bedürfnis, zusammen eine (Siedlungs-)Gemeinschaft zu sein, und dies auch zu erleben, ein weiteres.

In einigen Siedlungen tauchte die Idee auf, jährlich wiederkehrend einen Sommer-Apéro oder ein «Siedlungsfestli» zu organisieren. Es gibt (wenige) Siedlungen, die das bereits fix im Jahresprogramm haben. Von der Geschäftsstelle her ist es nicht möglich, in jeder Siedlung jährlich für die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler eine solche Dienstleistung anzubieten, das würde uns, mindestens zeitlich, überfordern. **Aber: Wir unterstützen jede Siedlung, wenn sie selber eine solche oder ähnliche Veranstaltung planen und durchführen will.** Die Unterstützung kann eine finanzielle sein, logistischer Art (die Zelte beispielsweise können gratis ausgeliehen werden) oder auch ein Inserat im abl-magazin usw.

Darum mein Aufruf:

- ➔ Werdet selber aktiv, tut euch mit Gleichgesinnten in der Siedlung zusammen.
- ➔ Plant für den nächsten Sommer euer Siedlungsfest, einen Apéro, ein Zmorge usw.
- ➔ Fordert bei Bedarf unsere Unterstützung auf der Geschäftsstelle an.

In diesem Sinne: Einen schönen «gemeinschaftlichen» Herbst.

Foto Titelseite Bruno Koch;
diese Seite zVg



Text und Fotos: Birgit Tiefenbach

GAR NICHT WURSCHT

In Erfurt, Thüringens Landeshauptstadt, kommt man an dem Kultgericht Thüringer Rostbratwurst nicht vorbei. Zahlreiche Imbissbuden bieten die würzige Wurst an. Mindestens 50 Prozent von allem, was in der Wurst drin ist, muss aus Thüringen kommen, sonst darf sie nicht Thüringer heissen. Gott sei Dank gibt es dafür seit 2004 ein Gesetz. Und natürlich muss die original Thüringer Rostbratwurst vom Holzkohlegrill kommen.

Nein, umgefallen ist noch niemand, erzählt Jacqueline Gröpel vom Imbiss Faust Food während sie die Würste auf dem Holzkohlegrill regelmässig umdreht. Den Mutigen, die die Bratwurst statt mit Senf, klein geschnippelt mit extrem scharfer Sauce gegessen haben, sei sie bisher gut bekommen, wenn auch manchen die Tränen in die Augen schossen. Obwohl diese Art des Verzehr eigentlich einem Frevel gleichkommt. Schliesslich ist die Thüringer, so der Name der Bratwurst, keine profane Currywurst, sondern eine Art Thüringer Nationalheiligtum, und das wird im Ganzen im aufgeschnittenen Brötchen in die Hand serviert. Der Kult um die Wurst geht sogar so weit, dass der Verein «Freunde der Thüringer Bratwurst» 2006 das erste Bratwurstmuseum in Holzhausen gründete.

Selbst dem in Stein gehauenen ehrwürdigen Dr. Martin Luther, auf seinem Denkmalsockel neben der Kaufmannskirche, weht der Duft von Wurst

und Kohle um die Nase. Nebenan hat eine Bratwurstbude der gehobeneren Art ihre Pforten geöffnet. Wer auf dem Erfurter Anger eine Bratwurst essen möchte, kommt am Stand der weit herum bekannten Bratwursthexe Sybille Huff und am lesenden Luther nicht vorbei.

Von 1501 bis 1505 studierte der Reformator an der Philosophischen Fakultät der Erfurter Universität. Aus dieser Zeit kursiert eine unrühmliche Legende: Luther liess sich in einem Gasthof bei Erfurt seine Bratwurst schmecken. Danach verliess er die Schenke, jedoch ohne zu bezahlen. Ob es in Eile oder aus Versehen geschah, lässt die Geschichte offen. An der Tür des Wirtshauses wurde daraufhin mit Kreide vermerkt, dass Luther seine Bratwurst schuldig geblieben sei.

Die grösste Stadt Thüringens hat ganz sicher mehr zu bieten als Thüringer Bratwurst und Klösse, das zweite Nationalgericht des Landes. Sehens-



Einer der sehenswertesten Plätze Erfurts, der Fischmarkt mit dem neugotischen Rathaus.

wertes gibt es eine ganze Menge in Thüringens Landeshauptstadt. Schon Luther soll gesagt haben, Erfurt liege am besten Ort. Da müsse eine Stadt stehen. Und tatsächlich in der Mitte Deutschlands liegt diese reizvolle 1260 Jahre alte Stadt mit einem der am besten erhaltenen und flächenmässig grössten mittelalterlichen Stadtkerne der Republik. Gruppen von Patrizierhäusern und rekonstruierten Fachwerkhäusern werden überragt von den monumentalen Kirchenbauten des Mariendoms und der Kirche St. Severi. Dieses einzigartige Ensemble ist das Wahrzeichen Erfurts. «Türmereiches Erfurt» – rühmte Martin Luther einst die Stadt an der Gera, weil sich die Türme von 25 Pfarrkirchen, 15 Klöstern und Stiften und 10 Kapellen gen Himmel reckten. Diese beeindruckende Zahl der Gotteshäuser veranlasste Chronisten und Zeitgenossen vom «thüringischen Rom» zu schreiben.

Länger als Rialto

Obwohl Erfurt rund 200'000 Einwohner zählt, ist die Altstadt beschaulich geblieben und am besten zu Fuss zu erkunden. Domplatz, Fischmarkt, Krämerbrücke und Anger – die Altstadt von Erfurt mit ihren verschwiegenen Winkeln, den mittelalterlichen Gassen, den reich geschmückten Fassaden mit Treppengiebeln, Goldstuck und Fachwerk lädt ein zum Innehalten und Verweilen. Und wer

dann doch müde Füße bekommt, kann dank der Strassenbahn, die mitten durch die Fussgängerzone und die Altstadt fährt, jederzeit einsteigen.

Prächtige Bauten gibt es in Erfurt zu bestaunen. Das neugotische Rathaus am Fischmarkt, einem belebten Platz, eingerahmt von wunderschön rekonstruierten Gebäuden, deren Fassaden farbenfrohe Masken und Neidköpfe zieren. Die Krämerbrücke, die längste durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas. Die Thüringer Staatskanzlei, Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut und heute Sitz der Landesregierung. Das Angermuseum – das Kunstmuseum der Landeshauptstadt Erfurt. Der vormals kurmainzische Pack- und Waagehof aus dem frühen 18. Jahrhundert mit seiner reich verzierten Prunkfassade gehört zu den schönsten Bauwerken der Erfurter Altstadt.

Die zentrale Einkaufsmeile der Stadt im Umfeld des Anger ist gespickt mit bemerkenswerten Gründerzeitgebäuden, mit zahlreichen Geschäften, Cafés und Restaurants. Im Mittelalter war der Anger ein Marktplatz für den Waidhandel (blaufärbende Pflanze). Heute geht man hier bummeln.

Kleine Boutiquen, Antiquariate, Galerien in der historischen Altstadt; rund um Wenigemarkt, Fischmarkt und Lange Brücke ist das Flanieren besonders reizvoll. Beliebt ist auch der Erfurter



Martin Luthers Versteck – Die Wartburg in Eisenach.

Markt auf dem Domplatz. Was für ein grosses Glück, denkt man beim Streifzug durch die Altstadt, dass 1989 die Wende kam.

Die Abrissbagger standen schon bereit. An manchen Stellen hatten sie ihr Werk schon vollbracht. Ende der 80er-Jahre begann man in Erfurt grosse Teile des mittelalterlichen Andreasviertels abzureissen. Eine Ringstrasse und der innerstädtische Plattenbau sollten vorangetrieben werden. Nach dem Zusammenbruch des DDR-Regimes schritt die Gestaltung und Rekonstruktion der historischen Erfurter Innenstadt jedoch hoffnungsvoll voran. Zahlreiche Notsicherungen von denkmalgeschützten Häusern wurden eingeleitet. Bereits ein knappes Jahr nach der Wende, am 25. Juli 1990, findet das erste Richtfest im Sanierungsgebiet Andreasviertel beim Gebäude Andreasstrasse 34 statt.

Der Wende sei Dank

Heute ist das Quartier ein hoch begehrtes Wohngebiet, in der Nähe des Domplatzes. Hier gibt es liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser, extravagante Architektenbauten, kleine Gärten und gemütliche Innenhöfe. Mitten in der Grossstadt ist ein Dorf entstanden. Wer heute durchs Andreasviertel von Erfurt schlendert, kann sich kaum mehr vorstellen, dass hier vor gerade einmal 20

Jahren grossflächiger Verfall das Bild prägte. Damals waren die Häuser eher Ruinen als Wohnstätten.

Zu den weiteren aufwändigen denkmalpflegerischen Leistungen der Stadt zählt die Sanierung der Zitadelle Petersberg. Sie ist eine der wenigen Stadtfestungen Mitteleuropas aus dem 17. Jahrhundert, die bis heute noch in wesentlichen Teilen erhalten gebliebenen ist. Ein beeindruckendes Zeugnis europäischer Festungsbaukunst. Der Weg auf den Petersberg lohnt sich auch wegen des grossartigen Ausblicks über Erfurts Altstadt.

Nettes Städtchen, dieses Erfurt, im besten Sinne des Wortes. Es macht richtig Spass, sich entspannt treiben zu lassen, ohne Hektik immer wieder in den unzähligen Cafés und Restaurants eine kleine Pause zu machen. Thüringer Spezialitäten zu speisen und Kellerbier zu trinken ohne auch nur einen Gedanken an Promille zu verschwenden. Schliesslich gibt es die Strassenbahn, die durch die Altstadt fährt.

Und die Thüringer Rostbratwurst? Die kostet nur 1.50 Euro staunte ein Tourist. Also nix wie hin und reinbeissen. ■

GÄSTEWOHNUNGEN

Die **sieben Gästewohnungen** der Wohnungsbaugenossenschaft Erfurt sind ausgestattet mit 2 bis 6 Schlafmöglichkeiten, kompletter Küche und Bad.

Die **Übernachtung kostet für eine Person 27 Euro**, für jede weitere Person 11 Euro. Handtücher und Bettwäsche werden bereitgestellt. Es werden 20 Euro Endreinigungspauschale berechnet. Am Juri-Gagarin-Ring werden Parkplatzgebühren in Rechnung gestellt, welche wie folgt gestaffelt sind: bis 2 Übernachtungen 5 Euro, ab 3 Übernachtungen 10 Euro. Die **Gästewohnung am Juri-Gagarin-Ring liegt am nächsten zur Altstadt**. Die Gästewohnungen Sofioter, Hanoier und Prager Strasse, sowie Györer Strasse und Julius-Leber-Ring liegen weiter ausserhalb im Norden Erfurts. Die Altstadt und der Hauptbahnhof sind mit Bus und Strassenbahn in rund 20 Minuten zu erreichen. **Alle Linien der Erfurt Stadtbahn sowie der Erfurt Linie 9 verkehren montags bis freitags, zwischen 6 Uhr und 18 Uhr im 10-Minuten-Takt.**

ANREISE

Mit der **Bahn** gibt es ab Zürich jede Stunde eine Zugverbindung nach Erfurt Hauptbahnhof, ein bis zweimal umsteigen. **Fahrtdauer rund 6.30 Stunden**. Fahrkarte ab 39 Euro für die einfache Fahrt in der 2. Klasse. (Europa Spezial Schweiz www.bahn.de). Sparangebote können bis drei Monate im Voraus gebucht werden. **Flug mit Lufthansa** von Zürich nach Erfurt mit Zwischenstopp in München. Preise ab 280 Euro für Hin- und Rückflug (www.lufthansa.com). Mit der Stadtbahn Linie 4 vom Erfurter Hauptbahnhof zum Flughafen rund 20 Minuten Fahrzeit.

Mit dem **Auto sind es zirka 610 Kilometer von Luzern nach Erfurt**. Die Route verläuft fast ausschliesslich über Autobahnen und Schnellstrassen. Fahrtzeit rund sechs Stunden.

STADTFÜHRUNGEN

Erfurt – Die Faszination einer historischen Stadt erleben. Führungen in den Monaten April bis Oktober täglich, um 11 Uhr und 14 Uhr, Mai bis September, freitags und samstags zusätzlich noch um 16.30 Uhr. In den übrigen Monaten nur Samstag und Sonntag, um 11 Uhr und 14 Uhr. Dauer zwei Stunden, 6 Euro. Treffpunkt Touristinformation, Benediktsplatz 1.

Wer nicht so gut zu Fuss ist, kann die **Erfurt Tour mit der historischen Strassenbahn** machen. Mai bis Oktober, Donnerstag bis Sonntag, 11 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr. In den anderen Monaten zu diesen Zeiten nur samstags, sonntags und feiertags. Dauer zwei Stunden. Pro Person 11 Euro. Abfahrt Haltestelle am Domplatz Süd.

Eine 45-minütige **Tour durch die Altstadt mit dem Bus** wird von April bis Dezember für 6.50 Euro angeboten. Abfahrt ebenfalls Sonderhaltestelle am Domplatz Süd.

Ein **romantischer Abendspaziergang mit dem Erfurter Nachtwächter** durch die Altstadt, das Universitätsviertel und Klein Venedig findet statt von April bis Oktober, jeweils Freitag und Samstag, um 21 Uhr. Dauer rund zwei Stunden, 8 Euro pro Person. Treffpunkt Tourist-Information, Benediktsplatz 1.

ANSCHAUEN

Der **Dom St. Marien mit der benachbarten St.-Severi-Kirche** gilt als das **Wahrzeichen Erfurts**. Der gotische Dom mit hochgotischem Chor und romanischem Turmbereich wurde 1117 erstmals urkundlich erwähnt. Im mittleren Turm befindet sich die **grösste freischwingende mittelalterliche Glocke der Welt, die «Gloriosa»**. Öffnungszeiten: Mai bis Oktober, Montag bis Samstag, 9 Uhr bis 18 Uhr. Sonntag, 13 Uhr bis 18 Uhr. November bis April, 10 Uhr bis 17 Uhr. Sonntag, 13 Uhr bis 17 Uhr. Führungen zur Gloriosa nur April bis Oktober, stündlich, Donnerstag, 9 Uhr bis 13 Uhr, Freitag und Sonntag, 13 Uhr bis 16 Uhr und Samstag, 11 Uhr bis 16 Uhr.

Die **St.-Severi-Kirche**, eine **fünfschiffige gotische Hallenkirche**, war ab dem 12. Jahrhundert Stiftskirche einer Chorherren-Gemeinde. Öffnungszeiten wie der Dom. Stadtbahn Linie 3, 4, 6, Haltestelle Domplatz.

Ein **weiteres Wahrzeichen der Stadt ist die Krämerbrücke, die längste durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas**. Sie wurde erst aus Holz, um 1325 aus Stein errichtet. Ursprünglich war die 120 Meter lange Brücke mit 62 Häusern bebaut, die später auf 32 Häuser zusammengefasst wurden. Heute reihen sich auf der Krämerbrücke kleine Lädchen, Galerien

und Cafés aneinander. Am östlichen Ende der Brücke steht die Ägidienkirche, von deren Turm man einen grandiosen Blick über die Stadt hat. Aufstieg möglich dienstags bis sonntags, von 11 Uhr bis 17 Uhr. Stadtbahn Linie 3, 4, 6, Haltestelle Fischmarkt.

Das **Erfurter Rathaus am Fischmarkt** wurde in den Jahren 1870 bis 1875 erbaut. Die **imposante Vorhalle** und die künstlerische Gestaltung der Flure sind Zeugnisse des neugotischen Baustils. In kunstvoll gestalteten Wandbildern werden Thüringer Sagen sowie Szenen aus dem Leben Martin Luthers gezeigt. Im **prächtigen Festsaal** wird die Chronik der Stadt auf Wandgemälden dargestellt. Stadtbahnlinie 3, 4, 6, Haltestelle Fischmarkt.

Die **Zitadelle am Petersberg** ist die **einzige weitgehend erhaltene barocke Stadtfestung Mitteleuropas** auf dem Gelände eines früheren Benediktiner-Klosters. Die interessanten Minengänge der Festung können bei einer Führung besichtigt werden. Samstag, 14 Uhr, Treffpunkt Tourist-Information, Benediktsplatz 1. Dauer zwei Stunden, 8 Euro pro Person.

Der **Kaisersaal**, Futterstrasse 15, ist ein traditionsreiches Kultur- und Kongresszentrum in der Altstadt von Erfurt. Hier begegneten sich 1808 Napoleon und der russische Zar Alexander anlässlich des Fürstenkongresses. Berühmte Künstler wie Paganini oder Franz Liszt gaben in diesem Gebäude ihre Konzerte. Stadtbahn Linie 1, 5, Haltestelle Futterstrasse.

Die **Thüringer Staatskanzlei**, Regierungsstrasse, hat ihren Sitz in der **ehemaligen kurmainzischen Statthaltere**, einem nach den Plänen des Baumeisters Maximilian von Welsch entworfenen Gebäude, das von 1711 bis 1720 erbaut wurde. Stadtbahn Linie 2, 5, Haltestelle Angerbrunnen.

Die **Alte Synagoge** in der Waagegasse **gehört zu den ganz wenigen erhaltenen mittelalterlichen Synagogen in Europa**. Ihre originale Bausubstanz ist fast vollständig erhalten. Die Synagoge gilt als eines der **hochrangigsten und eindrucksvollsten Baudenkmäler Erfurts und Thüringens**. Aktuell wird die Synagoge renoviert und im Herbst wiedereröffnet.

AUSFLÜGE

Die **Wartburg in Eisenach**, rund 45 Minuten von Erfurt entfernt. Der Legende zufolge wurde die Wartburg im Jahre 1067 von Graf Ludwig dem Springer gegründet und wurde 1999 zum Weltkulturerbe ernannt. Der vom Kaiser geächtete und vom Papst gebannte **Reformator Martin Luther versteckte sich unter dem Pseudonym «Junker Jörg»** in der Vogtei der Wartburg. In den Monaten seiner Schutzhaft lebte und arbeitete er in einem kargen Raum, der heutigen Lutherstube. In nur zehn Wochen **übersetzte Luther hier das Neue Testament** unter Zugrundelegung des griechischen Urtextes ins Deutsche. Auch Johann Wolfgang von Goethe war häufiger zu Gast auf der Burg. Das Innere der Wartburg bei Eisenach ist nur auf Führungen zu besichtigen. Einlass erfolgt im 10-Minuten-Takt von März bis Oktober, 8.30 Uhr bis 17 Uhr, von November bis Februar, 9 bis 15.30 Uhr. Eine Führung dauert rund 1 Stunde. Der Aufstieg zur Burg ist nur über viele Treppenstufen zu machen. Oben angekommen werden die Mühen jedoch mit einem herrlichen Ausblick über die Landschaft belohnt. Im **5-Sterne-Hotel auf der Wartburg lässt es sich im Restaurant Landgrafentube in geschmackvollem Ambiente und mit grandiosem Ausblick über den Thüringer Wald vortrefflich speisen**. Telefon 03691 / 7970. Zug von Erfurt nach Eisenach Hauptbahnhof, Pkw Autobahn A4 Richtung Eisenach Abfahrt Eisenach Ost.

Zwischen Erfurt und Eisenach liegt die **historische Residenzstadt Gotha**. **Schloss Friedenstein** ist die **grösste frühbarocke Schlossanlage Deutschlands**. Gotha ist auch Ausgangspunkt der Thüringer-Wald-Bahn, mit der man in den Thüringer Wald fahren kann.

Die 24 Kilometer entfernt liegende **Klassikerstadt Weimar** ist geprägt von den grossen deutschen Dichtern und Denkern, wie **Goethe und Schiller, Herder und Wieland**. Nicht weniger spannend ist ein Gang durch Weimar auf den Spuren des 1919 vom Architekten **Walter Gropius gegründeten Bauhauses**. In der Stadt begegnet man immer wieder Zeugnissen der bewegten Geschichte. Goethes Wohnhaus, Schillers Wohnhaus, Schloss Belvedere, Goethes Gartenhaus und das Bauhaus-Museum sowie die **Gedenkstätte des ehemaligen KZ Buchenwald**. Autobahn A4 Richtung Dresden, Abfahrt Weimar.

Rund 60 Kilometer östlich von Erfurt liegt die Stadt **Jena**. Einst das **Zentrum der deutschen Optik- und Feinmechanikindustrie** rund um das Unternehmen von Carl Zeiss. Das Kombinat Carl Zeiss mit etwa 60'000 Mitarbeitern war seinerzeit auch das grösste Kombinat der DDR. Im **Optischen Museum** wird eine Ausstellung über Geschichte und Funktionsweise optischer Geräte wie Brillen oder Mikroskope gezeigt. Das **Schott-Glas-Museum** bietet Einblicke in die Produktion und Verwendung von

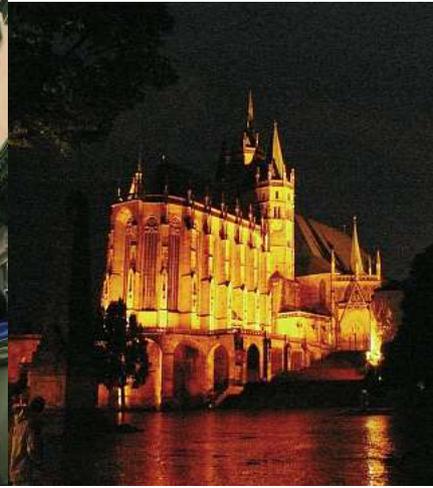
PLATTFORM



Prunkfassade trifft Glasfassade –
Das Angermuseum.



Die Krämerbrücke –
bebaut und bewohnt.



Erfurts Wahrzeichen Nr. 1 der
imposante Dom mit St. Severi.

8

AUSFLÜGE FORTS.

Glas sowie über den familiären Hintergrund von Otto Schott, dem Begründer des Jenaer Glaswerks und Erfinder des feuerfesten Glases. Autobahn A4 Richtung Dresden, Abfahrt Jena-Lopeda.

Der **Thüringer Wald** ist eine der **waldreichsten deutschen Landschaften** mit zahlreichen Wanderwegen. Am bekanntesten ist der **168 Kilometer lange Rennsteig**. Der wohl **bekannteste Wintersport- und Erholungsort ist Oberhof** mit seiner Vielzahl an Wintersportstätten. Autobahn A4 Richtung Eisenach, Abfahrt Gotha, B 247 Richtung Suhl bis Oberhof.

Rund 1 Stunde Autofahrt von Erfurt entfernt, inmitten des Kyffhäusergebirges gelegen fasziniert das sagenumwobene Wahrzeichen der Region, das **Kyffhäuser Denkmal**. Das imposante, 81 m hohe Denkmal, 1890–1896 erbaut, mit dem Reiterstandbild von Kaiser Wilhelm I. und der in Stein gehauenen Barbarossafigur ist sehr beeindruckend. Steigen Sie die 247 Stufen hinauf in die Turmkuppel und genießen Sie den grandiosen Rundblick über die Goldenen Aue bis zum Brocken im Harz. Von der im 11. Jahrhundert errichteten **Reichsburg Kyffhausen, einer der grössten und stärksten mittelalterlichen Burganlagen Deutschlands** mit 600 m Länge und 60 m Breite, sind noch heute sehenswerte Reste, vor allem die Ruinen der Unterburg erhalten. 06567 Steinthalebe, Öffnungszeiten: April bis Oktober, 9.30 Uhr bis 18 Uhr, November bis März, 10 Uhr bis 17 Uhr. Eintritt 6 Euro für Erwachsene.

TRADITION

Bier brauen hat Tradition in Erfurt. Die **Brauerei Braugold**, Schillerstrasse 7, ist eine der bedeutendsten Brauereien des Freistaates und steht **seit 1888** am heutigen Standort. Besichtigungen für Gruppen nach Voranmeldung Montag bis Donnerstag, von 9 Uhr bis 15 Uhr. Telefon 0361 / 3990-0. Stadtbahn Linie 1,6, Haltestelle Kaffeetrichter.

Zur Thüringer Rostbratwurst gehört Senf, **echter Born-Senf**. Probieren Sie im **Born-Senf-Laden**, Wenigemarkt 11, frisch gepappten Senf und viele andere Senf- und Feinkostspezialitäten. Im angegliederten **Senf-Museum** gibt es Einblicke in die fast 200 Jahre alte Thüringer Senf-Geschichte. Der Eintritt ist frei. Montag bis Freitag, 10 Uhr bis 19 Uhr, Samstag, 10 Uhr bis 18 Uhr. Stadtbahn Linien 2, 4, 6, Haltestelle Fischmarkt.

Sigritt Weiss ist eine der **letzten Blaudruckmeisterinnen in Europa**, die noch mit Modeln nach eigenen Entwürfen traditionell handdruckt. Im Mittelalter war Erfurt eine Metropole des Waidanbaus in Europa. Der Färberwaid war in Europa bis zur Einfuhr des Indigo im 17. Jahrhundert die wichtigste farbstoffliefernde Pflanze. In einer zweistündigen Vorführung stellt sie ihr altes Handwerk vor. Öffnungszeiten und Verkauf nur nach Voranmeldung. Mühlburgweg 32, Telefon 0361 / 225 24 30. Bus Linie 59, 51, Haltestelle Wartburgstrasse.

Schmuck aus gewickelten Glasperlen wird in der **«Thüringer Glasperle»** hergestellt. In Engelsbach nach Friedrichroda befindet sich seit 1995 die Glaswerkstatt von Wolfgang Eccarius; jedes der hergestellten **Schmuckstücke** ist ein **Unikat**. Für Besucher werden Fachvorträge gehalten, in welchen das selten gewordene Handwerk demonstriert wird. Talstrasse 1c, Leinatal, Ortsteil Engelsbach. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 9 Uhr bis 12 Uhr, Dienstag bis Freitag, auch noch 14 Uhr bis 18 Uhr. Sonn- und Feiertage nach Voranmeldung. Telefon 03623 / 200288.



ESSEN UND TRINKEN

Im Zentrum von Erfurt, direkt am Anger, befindet sich eines der **bekanntesten Lokale der Stadt: der Anger Maier**. Café, Restaurant und Biergarten – hier findet jeder etwas nach seinem Geschmack. Schloßerstrasse 8, Montag bis Samstag, 9 Uhr bis 1 Uhr, Sonn- und Feiertag, 10 Uhr bis 18 Uhr. Telefon 0361 / 566 10 58.

Mitten in der historischen Altstadt gelegen, befindet sich das **bekannteste Gasthaus Erfurts: die «Feuerkugel»**, Michaelisstrasse 3–4. Hausgemachte Thüringer Klösse mit Rinderroulade stehen auf dem Speiseplan, ebenso wie deftige Thüringer Gerichte aus Grossmutter Käthes Rezeptbuch. An schönen Tagen werden Tische und Stühle auf die Gasse gestellt, die zum Verweilen einladen. Auch drinnen ist das Gasthaus sehr gemütlich. An Wochenenden immer gut besucht. Montag bis Sonntag, von 11 Uhr bis 24 Uhr. Telefon 0361 / 789 12 56.

Errichtet im 12. Jahrhundert gehört der **«Goldene Schwan»**, Michaelisstrasse 9, **zu den ältesten erhaltenen und geschichtsträchtigsten Häusern der Stadt**. Der neue Eigentümer belebt heute wieder die Tradition der Gasthausbrauerei. Gästegruppen bis 15 Personen können ihr persönliches Bier im 50-Liter-Brauegefäss selbst brauen. Dazu reicht die Küche deftige Köstlichkeiten der deutschen und Thüringer Kochkunst. Montag bis Sonntag, 11 Uhr bis 1 Uhr. Telefon 0361 / 262 37 42.

In einem **denkmalgeschützten Gebäudeteil** des Mercure Hotels befindet sich das **Restaurant «Zum Rebstock» mit historischem Flair**, Futterstrasse 2. Das liebevoll restaurierte ehemalige Wirtshaus mit Wintergarten und Terrasse ist heute bekannt für seine erstklassige Küche. Küchenchef Andreas Motter ist für seine Kochkünste weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Telefon 0361 / 594 95 18. Montag bis Sonntag, 6 Uhr bis 23 Uhr.

Im **Gasthaus Christoffel**, Michaelisstrasse 41, tragen die **Knappen und Mägde historische Gewänder und bedienen in mittelalterlicher Diktion**. Die Tafelsitten sind etwas grober, aber nicht unfein. Gekocht wird Thüringer Küche aus alten Kochbüchern. Täglich ab 18 Uhr gibt es **Spezialitäten vom Buchenholzgrill**. Met und Wein werden in Steinkrügen serviert, ebenso das Roggenbier für 3.40 Taler. Telefon 0361 / 262 69 43. Montag bis Freitag, 11 Uhr bis 1 Uhr, Samstag, 11 Uhr bis 2 Uhr, Sonntag, 11 Uhr bis 1 Uhr.

Kartoffelgerichte gehören zu den Thüringer Spezialitäten, wie die **Sackpfeifenmühle**, Lange Brücke 53. Hier wird die **traditionsreiche Zubereitung von Thüringer und internationalen Kartoffelspezialitäten** gepflegt. Thüringer Klösse, Aufläufe, Kartoffeln gebraten, gebacken, als Pizza oder Schnaps – die originelle Karte bietet eine grosse Vielfalt sowie attraktive saisonale Tagesangebote. Einmalig ist der Blick von der Terrasse auf den Dom. Telefon 0361 / 654 77 68. Montag bis Samstag, ab 11.30 Uhr.

Als **der beliebteste und beste Italiener der Stadt gilt das «Il Cortile»**, Johannesstrasse 150. Prominente Gäste geben sich gerne ein Stelldichein und tafeln im mediterranen Restaurant oder dem **romantischen Innenhof**. Patrone Denis König kocht eine schnörkellose und bodenständige Frische-Küche. Besonders zu empfehlen ist das **Antipasti-Buffet mit täglich über 20 wechselnden Kreativen**. Aufmerksamem Service und grosse italienische Weinauswahl. Unbedingt reservieren. Telefon 0361 / 566 44 11. Montag bis Freitag, 12 Uhr bis 14 Uhr und Montag bis Samstag, 18 Uhr bis 23 Uhr.

Schnitzler heisst das Schnitzelhaus am Domplatz 32. **17 unterschiedliche Variationen vom Schnitzel** stehen auf der Karte, von 6.50 Euro bis 15.50 Euro. Drinnen mit cremefarbenen Sesseln eingerichtet, werden bei gutem Wetter Biergartenstühle auf den Gehsteig gestellt, und dann kann mit Ausblick auf den Dom gegessen werden. Täglich ab 11 Uhr. Telefon 0361 / 644 75 57.

Faust Food, die nach eigenen Angaben **«ungewöhnlichste Bratwurstbude Erfurts»**, liegt ziemlich versteckt in einer Nebengasse der Michaelisstrasse in einer mittelalterlichen Scheune. Innen wie ein Fast-Food-Restaurant aufgemacht, gibt es Thüringer Bratwurst und Schweinesteaks trotzdem vom Holzkohlengrill. Waagegasse, täglich, 11 Uhr bis 23 Uhr.

Bratwursthexe, Billes Restaurant, Kirche am Anger, ein bisschen mehr als ein Imbiss. Bei gutem Wetter kann man draussen sitzen und das Treiben in der Fussgängerzone beobachten. Montag bis Samstag, 9 Uhr bis 20 Uhr.

Schlange stehen heisst es am Wochenende vor dem **Eiscafé San Remo**, Marktstrasse 20. Drinnen ist meistens kein Platz zu kriegen, doch zum Glück gibt es das Eis auch in der Waffel zum Mitnehmen. Das **Schokoladeneis ist eine Sünde wert**.

FESTE

Jedes Jahr am dritten Wochenende im Juni findet in Erfurt das **grösste Altstadtfest Thüringens, das Krämerbrückenfest**, statt. Im Mittelalter-Treffpunkt für Händler und «Krämer», stiftet die Brücke heute ein buntes Fest der Begegnungen für Jung und Alt, für Gaukler, Händler und Artisten. Die malerischen Gassen und Plätze zwischen Domplatz, Wenigemarkt bis hinter der Krämerbrücke sind an diesen drei Festtagen von kulturell anspruchsvollen Beiträgen und farbenfrohem, lautstarkem Treiben erfüllt. Die idyllischen Plätze hinter und vor der Krämerbrücke sind dabei einer der Hauptanziehungspunkte.

Jedes Jahr für drei Wochen im Juli, August und September werden die 70 Stufen zum Dom während der **Domfestspiele** zu einer der schönsten und **einzigartigsten Open-Air-Festivalbühnen des Landes**.

FÜR SPORTLICHE

Der **Radfernweg Thüringer Städtekette** verläuft von Eisenach nach Altenburg und **verbindet sieben der schönsten Thüringer Städte**: Altenburg, Gera, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach. Die 225 Kilometer lange Strecke quer durch Thüringen ist besonders für Tourenradler und Kulturinteressierte zu empfehlen.

10

SOMMERWETTBEWERB

WIE GUT KENNEN SIE DIE abl? WAS BEDEUTET FÜR SIE GENOSSENSCHAFT?

Gewinnerinnen und Gewinner des Sommerwettbewerbs aus dem August-Magazin

1. Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von CHF 300 des Vereins NeustadtLuzern
Marcel Budmiger, Haldenrain 4, 6006 Luzern
2. Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von CHF 200 des Vereins NeustadtLuzern
Brigitta Gärtner, Sonnenbergstrasse 13b, 6052 Hergiswil
3. Preis: Einkaufsgutscheine im Wert von CHF 100 des Vereins NeustadtLuzern
Margrit Lütolf, Studhaldenhöhe 20, 6005 Luzern
- 4.–10. Preis: je ein Standby-Killer
Familie Bühler, Studhaldenstrasse 23, 6005 Luzern
Julius Vogel, Oberhofstrasse 25, 6020 Emmenbrücke
Luzia Heller, Kanonenstrasse 9, 6003 Luzern
Arthur Caccivio, Sonnenbergstrasse 38, 4127 Birsfelden
Alexandra Bieri, Luzernerstrasse 27, 6247 Schötz
Karl Müller, Kantonsstrasse 88, 6048 Horw
Monica + Cesare Ragnolini, Spannortstrasse 10, 6003 Luzern

Spezialpreise für die Zusatzfrage:

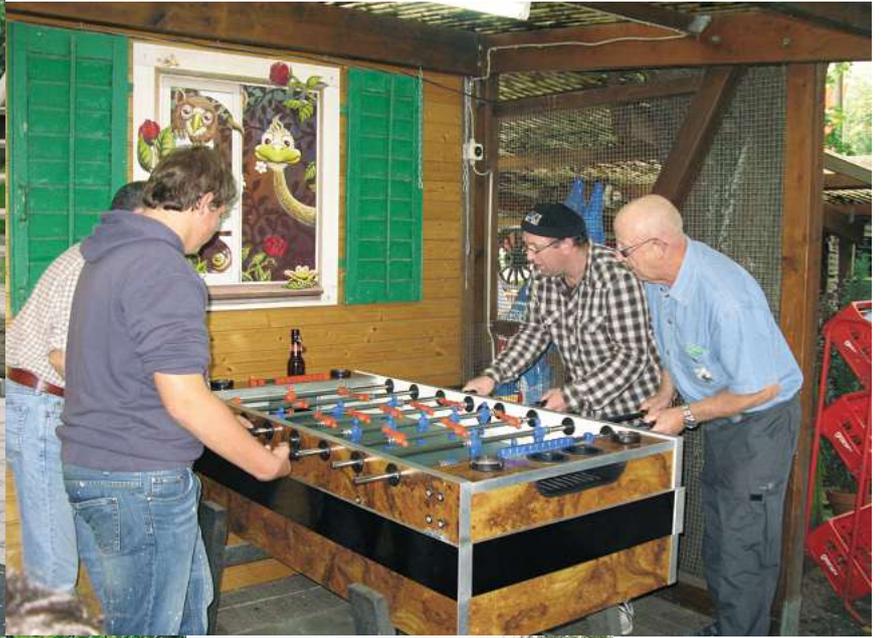
3 x 1 einmalige Mietzinsreduktion im Wert von CHF 500 (oder in bar, wenn Sie nicht Mieterin oder Mieter der abl sind).

Marco Colombo, Brunnmattstrasse 9, 6010 Kriens

Christoph Schoch, Weinhalde 1, 6010 Kriens

Annemarie Zingg-Lang, Kleinfeld 6, 6207 Nottwil

Herzliche Gratulation!



Warum denn in die Ferne schweifen ...

GESCHÄFTSAUSFLUG

ko. Einen Geschäftsausflug der etwas anderen Art unternahmen im September die Angestellten der abt mit ihren Partnerinnen und Partnern. Nach Kaffee und Gipfeli im Café Niederberger führte die Reise nach – Luzern! Aber nicht etwa Kapellbrücke oder Altstadt, das KKL oder der Schwanenplatz waren die Ziele unserer touristischen Neugier, sondern das Untergrundquartier mit seiner ganz eigenen Geschichte. Kaserne, Waisenhaus, Strafanstalt und vieles mehr befanden sich früher an der Baselstrasse und damit vor den Toren der Stadt. Urs Häner, ein Quartierbewohner und begnadeter «Untergrundgänger» führte uns an viele geschichtsträchtige Stellen. Er hätte uns wohl den ganzen Tag mit seinem Wissen beeindrucken können, hätten wir nicht noch andere Programmpunkte «abzuarbeiten» gehabt. Zum Mittagessen beispielsweise marschierten wir zur korporationseigenen Gütschhütte im gleichnamigen Wald, wo wir mit gebratenen Hühnern und Salat verpflegt wurden. Der anschliessende Verdauungsspaziergang zum See, um mit dem Kursschiff zum Verkehrshaus zu fahren, hatte dann wieder den ganz normalen touristischen Touch. Minigolf, Tischfussball (Töggele), Tischtennis (oder schnöde Ping-Pong) und Billard liessen auch die etwas älteren Semester wieder mal zu Wettkämpferinnen und Wettkämpfern werden und spornten zu Höchstleistungen an. Einige Geniesserinnen liessen sich im nahen Imax-Kino in die fantastische Unterwasserwelt des indischen Ozeans entführen. Das abschliessende und ausgezeichnete Nachtessen im Restaurant Weinhof rundete einen gelungenen Tag gebührend ab. Einige Nachtschwärmer konnten es selbstverständlich nicht sein lassen ... Nur so viel sei verraten: es waren wie immer die gleichen. ■

Fotos Monika Scheiwiler

abt magazin 10/09 

PROVOKATIVE THESEN UND GUTE INFORMATION

René Regness

«Wir reden zu wenig über das Gute, das wir tun», formulierte Daniel Burri, der Präsident des Schweizerischen Verbandes Liberaler Baugenossenschaften im KKL. Diesem Mangel wollte das erste Forum aller drei Dachverbände der Schweizer Wohnbaugenossenschaften, das Ende September in Luzern stattgefunden hat, etwas entgegensetzen. Mit Fachthemen sollte ein Mehrwert für die Arbeit im Alltag geschaffen werden.

12

Könnten Sie sich vorstellen, in einem gut ausgestatteten Wohnmobil zu leben, zu wohnen? Oder möchten Sie mit Ihren Nachbarn und Nachbarinnen eine neue Form von Wohngemeinschaft versuchen? Es waren Provokationen, zum Teil auch Widersprüche, welche Karin Frick in ihrem Vortrag «Wohnen morgen» präsentierte. Aber es waren ohne Zweifel Denkanstösse, die eigentlich etwas bewegen könnten. Karin Frick ist Forschungsleiterin und Geschäftsleitungsmitglied am Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüslikon.

Die Nordländer sind uns in Sachen Energiepolitik seit Jahren einen Schritt voraus. Schweden formuliert jetzt als politisches Ziel die Umstellung von Erdöl auf alternative Energien. Die Solarzelle auf dem Dach, die Erdwärmegewinnung im Quartier. Der Aufbau von selbstversorgenden Systemen vor Ort gehöre zu den Visionen, formulierte Karin Frick einleitend, um dann auf Thesen zum Wohnen der Zukunft einzugehen. Zum Beispiel:

- ➔ Die Vorstellung von gutem Wohnen orientiere sich meistens an der eigenen Wohntradition.
- ➔ Die Wohnung werde in ihrem Äusseren funktionaler, im Innern jedoch individueller und emotionaler. Mit andern Worten: Was von aussen langweilig und gleich aussieht, kann innen völlig unterschiedlich eingerichtet und gestaltet sein. Oder anders interpretiert: Klima und Umwelt sollen keinen Einfluss haben auf meine kleine, selbst gestaltete Welt (was fast sicher ein Irrtum sein wird).
- ➔ Auf dem Wohnungsmarkt gehe die Polarisierung weiter. Die Unterschiede zwischen Luxus und Standard würden noch grösser.
- ➔ Eine mobile Gesellschaft braucht mobile Wohnungen, Wohnmobile zum Beispiel. So oder so: die Wohnsituation müsse flexibler werden.

- ➔ Nachbarschaft wird wieder wichtiger. Es würden neue Formen von Wohngemeinschaften entstehen.
- ➔ Gesund und glücklich wohnen werde wichtiger als schöner wohnen. Auf dem Markt werde es neue Angebote brauchen.
- ➔ Wohnen im Alter werde zum bestimmenden Faktor. Die Software wird wichtiger als die Hardware. Also gute Dienstleistungen und Versorgung anbieten, statt die neuste Parkettvariante wählen.
- ➔ Die nächste Umgebung gewinne an Bedeutung. Die Laufzeit zum Einkaufen werde wichtiger als die Fahrzeit zum Bahnhof.

Für Karin Frick könnten Baugenossenschaften in diesem ganzen Kontext eine Renaissance erleben. Sie verkörperten eine Rechtsform, die sich den zynischen Regeln des Marktes entziehe. Sie könnten das Wachstum aus eigener Kraft finanzieren. Und was ebenso wichtig ist: der Kunde (Mieter) und der Eigentümer (Genossenschaft) verfolgten die gleichen Interessen. Das hingegen müsste man einem Teil der Mieterschaft noch zu erklären versuchen.

Wohnungsbau ist volkswirtschaftlich wichtig

Rund 320 Teilnehmende folgten der Einladung nach Luzern: Genossenschafter und Genossenschafterinnen, Berufsleute aus dem Baugewerbe und Fachleute aus der Verwaltung. Die Tagung wurde mit einem Podiumsgespräch eröffnet, moderiert von Andrea Vetsch. Peter Gurtner, Direktor Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Peter Schmid, Vizepräsident des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen SVW, Daniel Burri, Verband der liberalen Baugenossenschaften VLB, und Reinhard Hänggi, Schweizerischer Verband für Wohnbau- und Eigentumsförderung SWE, vermittelten ihre Kerngedanken für die Existenz der Wohnbaugenossenschaften. Entschuldigt

für dieses Gespräch war wegen einer anderweitigen Verpflichtung als Nationalrat Louis Schelbert, der Präsident des SVW. Luzern drängte sich als erster Versammlungsort nahezu auf, weil alle drei Dachverbände seinerzeit hier gegründet worden sind.

Die Rolle des Staates im Wohnungsbau wurde angesprochen. Für Peter Schmid ist sie von grosser Bedeutung: «Wenn Leute mit niedrigen Einkommen in städtischen Gebieten keine Wohnungen mehr finden, weil sie schlicht zu teuer sind, hat dies enorme Folgen für die Volkswirtschaft.» Schmid verwies auf ein Beispiel aus England. «In London mussten Spitäler geschlossen werden, weil das Personal fehlte. Die Menschen konnten die hohen Mietzinse in der Stadt nicht mehr bezahlen, mussten aufs Land ziehen und wollten einen Arbeitsweg von drei und mehr Stunden nicht mehr auf sich nehmen.» Die Gemeinden sollten in Zusammenarbeit mit den Wohnbaugenossenschaften mehr Wohnraum schaffen, mahnte Schmid. Und Daniel Burri ergänzte, dass diese Aufgabe über parteipolitische Grenzen hinweg angepackt werden müsste. Luzern sei dafür ein gutes Beispiel. Peter Gurtner hielt entgegen, gemäss einer Studie verfügten die Gemeinden in der Schweiz über zu wenig Bauland, um dieses den Genossenschaften anbieten zu können. Wobei für diesen Zustand nicht zuletzt auch politische Gründe verantwortlich sind. Auch Peter Gurtner musste eingestehen, dass in kleinen Gemeinden eben oft parteipolitische Gründe über die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Wohnungsbaus entschieden. Nicht zum ersten Mal wurde auf Verbandsebene über eine notwendige Professionalisierung der Vorstandsarbeit in einzelnen, vor allem kleineren Baugenossenschaften gesprochen. Peter Gurtner forderte die Baugenossenschaften auf, den Mehrwert ihres Angebots deutlicher zu formulieren und sichtbar zu machen. Es gelte auch zu überlegen, ob es nicht möglich wäre, für Genossenschaftler überregionale Vorteile bei der Wohnungssuche zu schaffen, indem zum Beispiel ein Mitglied einer Luzerner Baugenossenschaft ein Vorzugsrecht für die Zuteilung einer Genossenschaftswohnung in Lausanne geltend machen könnte.



Gute Basis für den sozialen Wohnungsbau in Zürich

Nach Podium und Referat konnten die Tagungsteilnehmer in Foren den einen oder andern Gedanken aufnehmen zu Themen, welche im Umfeld des genossenschaftlichen Wohnungsbaus angesiedelt sind. Aus Zürcher Sicht referierte Alfons Sonderegger über Herausforderungen für Gemeinden und Kantone im Wohnbausektor. Sonderegger war fast zwanzig Jahre Redaktor beim Zürcher Tages-Anzeiger und ist seit 1999 Finanzsekretär der Stadt Zürich. Er ist Präsident der Familienheim-Genossenschaft Zürich. In der grössten Schweizer Stadt gibt es rund hundert Baugenossenschaften

und 37'000 Genossenschaftswohnungen. Daneben existieren 52 städtische Siedlungen mit 6'360 Wohnungen und 90 Baurechtsverträge mit gemeinnützigen Wohnbauträgern. Das ist im Ganzen ein überaus breites Angebot im sozialen Wohnungsbau. Die Basis dazu wurde früh ge-

legt. Die Wohnbauförderung ist seit 1907 in der Gemeindeordnung der Stadt verankert. Und die ausgedehnte Landerwerbspolitik in den Zwanziger- und Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts unter dem ersten roten Stadtpräsidenten Emil Klöti hat den Grundstein für die erfolgreiche Bautätigkeit der Genossenschaften gelegt. Daneben verfügt Zürich auch heute über Möglichkeiten zur Wohnbauförderung. Dazu zählen die Abgabe von Land im Baurecht, Darlehen der städtischen Pensionskasse und vom Volk bewilligte Rahmenkredite für den Wohnungsbau. Der Stadtluzerner Baudirektor Kurt Bieder wollte in der anschliessenden Diskussion wissen, wo die Stadt Zürich noch Land im Baurecht abtreten könne. Diese Parzellen lägen fast ausnahmslos im Gürtel des Stadtgebietes, erklärte Alfons Sonderegger, aber dort hätte die Stadt durchaus noch Landreserven. – Die Essenz aus dem Forum ist relativ einfach, nur ist sie im bürgerlich-politischen Umfeld schwierig umzusetzen: Es ist für den Staat günstiger, den Wohnungsbau zu fördern, statt Sozialleistungen zu bezahlen. ■

85 JAHRE
SIEDLUNGSAPÉROS



Weinbergli

14

Grünauring



Studhalden



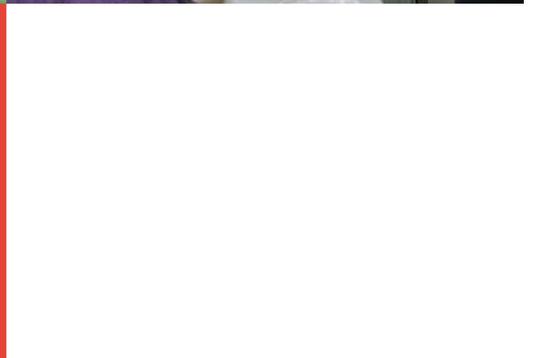
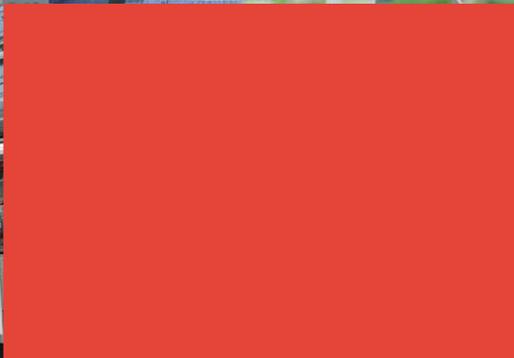
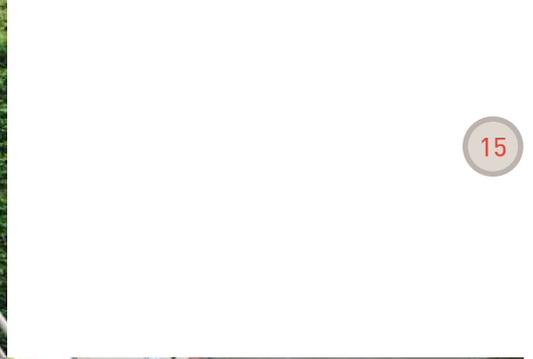
Spannort



Himmelrich



Fotos Bruno Koch



PER 1. NOVEMBER 2009

- 1 **1.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 22B, KRIENS
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 32 m²
monatlicher Mietzins CHF 415.– plus CHF 109.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2012 Sanierung Bad und Türen)
- 2 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'415.– plus CHF 220.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive
Veranlagungsverfügung beilegen)
- 3 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 17, KRIENS
3. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'787.– plus CHF 190.– NK
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive
Veranlagungsverfügung beilegen)

16

PER 1. DEZEMBER 2009

- 4 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 6
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 510.– plus CHF 165.– NK
(ab ca. 2013 vollumfängliche Sanierung)
- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 10
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 751.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MARGRITENWEG 4
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'178.– plus CHF 170.– NK
- 7 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 13
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 778.– plus CHF 180.– NK
(ab ca. 2013 Sanierung Küche und Türen, Wärmedämmung)

PER 1. JANUAR 2010

- 8 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 2, KRIENS
Parterre Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 967.– plus CHF 150.– NK (inkl. Lift)
- 9 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
1. Etage Ost, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'678.– plus CHF 190.– NK
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive
Veranlagungsverfügung beilegen)

PER 1. FEBRUAR 2010

- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 24
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 67 m²
monatlicher Mietzins CHF 809.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2013 Sanierung Küche und Türen, Wärmedämmung)
- 11 **3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 1
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 74 m², grosse Terrasse
monatlicher Mietzins CHF 1'650.– plus CHF 170.– NK

PER 1. MÄRZ 2010

- 12 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 24
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 801.– plus CHF 170.– NK
(ab ca. 2012 etappenweise vollumfängliche Sanierung)
- 13 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 1
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 917.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 14 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 2
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 87 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'332.– plus CHF 190.– NK

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 28. Oktober 2009**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

INFO

Informationen zum Thema letzte Ruhestätte sowie über eine Mitgliedschaft beim Kremationsverein Luzern erhalten Sie auf dem Postweg, Postfach 3111, 6002 Luzern, oder können über Telefon 041 420 63 23 oder 041 420 34 51 angefordert werden.



DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.125%
3 Jahre	1.375%
4 Jahre	1.625%
5 Jahre	2.000%
6 Jahre	2.250%
7 Jahre	2.500%
8 Jahre	2.625%

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.00 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 9.11.2009, 14.00 Uhr

Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Mittwoch, 11.11.2009, 13.45 Uhr

Treffpunkt: Bahnhofplatz Torbogen
Bus 2

WANDERN

Leitung: Sophie Marty
Schooswald – Listrig

Dienstag, 17.11.2009, 14.00 Uhr

abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN

Leit.: Anton Glaser, Berta Schmid

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Hedwig Arnold, vormals Maihofhalde 28, im 92. Lebensjahr

Robert Bucher, Studhaldenstrasse 13, im 83. Lebensjahr

Werner Richiger, Hirtenhofstrasse 22, im 83. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LERNENDE



Eine aufgestellte Truppe! Mitte August 2009 haben die drei Lernenden Martin Hofstetter als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Simone Antonucci als Maler und Stephanie Feyer als Kauffrau ihre je dreijährige Ausbildung bei der abl begonnen. Wir wünschen den drei jungen Leuten viel Erfolg bei ihrem Start ins Berufsleben. Wir werden Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die «Lehrlinge» (so sagt man heute allerdings nicht mehr) in einer späteren Ausgabe des abl-magazins näher vorstellen.



Die Geschäftsstelle beruhigt nach erschreckten Nachfragen zu gefährlichen Objekten in Siedlungsgewässern: In diesem Monat muss nicht grad von giftigen Stachelfischen oder von alten Kugelminen ausgegangen werden...

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 10 / 2009

Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 10/09

Bruno Koch / ko

René Regenass / rr

Birgit Tiefenbach

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6'500 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi, 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr, geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Neuweg 23, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council

Das nächste abl magazin erscheint am 17. November 2009
Redaktionsschluss: 5. November 2009